

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 112.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} — \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{L} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 22. September

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Am t l i c h e s.

Bekanntmachung der N. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aussetzung von Staatsprämien für Erlegung von Fischottern und Fischreihern.

Die Zentralstelle ist ermächtigt, aus den Staatsmitteln für Förderung der Fischzucht Prämien für die innerhalb Württembergs erfolgte Tötung von Fischottern und Fischreihern zu bewilligen.

Die Prämie für eine erlegte Fischotter beträgt 5 \mathcal{M} , für einen erlegten Fischreier 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{L} .

Diejenigen Jagdberechtigten, welche Anspruch auf solche Prämien machen, haben binnen acht Tagen nach der geschehenen Erlegung von der erlegten Fischotter die Schnauze, von dem erlegten Fischreier die beiden Ständer an den Sachverständigen der Zentralstelle für Fischereiwesen, Professor Sieglin in Hohenheim, einzusenden unter Anschluß einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, daß der Prämienbewerber zur Erlegung des Thiers berechtigt war, beziehungsweise nach seiner Angabe selbst der Erleger des Thieres ist, daß das erlegte Tier der Ortspolizeibehörde vorgezeigt worden ist, sowie an welchem Tag und Ort nach Angabe des Prämienbewerbers die Erlegung stattgefunden hat.

Die Ausbezahlung der Prämien geschieht dann je auf 1. Januar und 1. Juli durch das Kassenamt der Zentralstelle.

Stuttgart, 12. Sept. 1887.

Werner.

Die evangelische Schullehre in Emberg wurde dem Stellvertreter Eisenhardt in Nalmsheim, die in Liebelsberg dem Unterlehrer Graf in Orschelbronn, die in Minnersbach dem Schulanfänger Kreutter dazulassen, die in Hildbrizhausen dem Schullehrer Aichele in Sonderbuch, die in Wimsheim dem Schullehrer Vofinger in Entlingen, die in Willmandingen dem Schullehrer Reichert in Wörth übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Calw, 18. Sept. Ein schöner Akt vollzog sich heute nach dem vormittäglichen Gottesdienst auf dem Marktplatz, indem durch den Bezirksbeamten, Oberamtmann Sapper, unter Anwesenheit des Stadtvorstands und der Gemeinderäte an 30 Feuerwehrleute das Dienstehrenzeichen für 25jährige Dienstleistung verliehen wurde.

Neutlingen, 20. Sept. Bei der am 28. v. M. im Gasthof z. Hirsch in Nagold stattgehabten Versammlung wurde von dem Landtagsabgeordneten ausgeführt, daß, falls Württemberg in die Brauntweinsteuergemeinschaft eintrete, die Konsumenten mit einer Verteuerung des Brauntweins um 50 \mathcal{L} vom Liter reinen Alkohol zu rechnen haben; dies dürfte für den gewöhnlichen Brauntwein, welcher eine Alkoholstärke von 33—50% (nach Tralles) haben werde, einen Aufschlag von 17—25 \mathcal{L} pr. Liter ergeben, wenn die neue Abgabe nicht teilweise von Zwischenhändlern getragen würde. Hierauf wurde aus der Mitte der Versammlung die Bemerkung gemacht, daß bei dem Brauntwein des gewöhnlichen Aussehens der Alkoholgehalt bis zu 14% herabgehe. Es ist fast zu vermuten, daß dieser letzteren Berechnung ein anderes Instrument als das von Tralles zu Grunde liegt. In manchen Gegenden wird nemlich die Alkoholstärke nach dem älteren Instrument von Wed ermittelt, wobei dann 5 bezw. 12 bezw. 30 Grade nach Wed ungefähr 24% bezw. 50% bezw. 84% nach Tralles entsprechen. Zu Vermeidung von Mißverständnissen möchte Einsender hierauf aufmerksam machen.

Münzingen, 16. Sept. Gestern und heute hatten wir so starken Reif, daß außer den Gartengewächsen auch die Kartoffeln, welche seit dem letzten Regen im besten Wachstum begriffen waren, total erfroren sind. (Würde auch anderwärts wahrgenommen.)

München, 19. Sept. Die gestern Abend stattgehabte Sitzung des Vereins bayerischer Spiritusproduzenten sprach allseitig den Wunsch aus, das Projekt einer Bank für Spiritusverarbeitung möge baldmöglichst wieder aufgenommen werden. Zugleich wurde beschlossen, einstweilen den Gesamtverkauf von bayerischem Spiritus und Branntwein der hiesigen Firma Schaefer und Schertel zu übertragen. Die Versammlung sprach sich ferner einstimmig für die Annahme des Reichsbrauntweinsteuergesetzes seitens der bayerischen Kammern aus.

Sträßburg, 17. Sept. Im benachbarten Königshofen ist der Turnverein auf behördliche Anordnung aufgelöst worden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß zwei hervorragende Mitglieder desselben bei einem Ausfluge nach Frankreich ihrer deutschfeindlichen Gesinnung lauten Ausdruck gegeben hatten.

Wey, 20. Sept. Die „Lothringer Zeitung“ meldet: Der 16jährige Sohn Schnebele's, welcher am 14. Sept. an einem Baume auf der Landstraße bei Cheminot ein aufrührerisches Plakat mit den französischen Nationalfarben anheftete, wurde, als er gestern über die Grenze kam, verhaftet und heute in das Bezirksgefängnis nach Wey verbracht.

Wiesbaden, 19. Sept. Die Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte wurde heute vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr feierlich eröffnet. Die Teilnehmerliste hat heute die Zahl von über 1500 erreicht — eine Beteiligung, wie sie dieser Kongress wohl noch nicht erlebt hat. Die Wissenschaft aller Welt ist vertreten; aus allen europäischen Ländern, auch aus Amerika, aus Ceylon und Sumatra u. s. w. sind Gäste erschienen. Vorträge hielten Wislicenus-Leipzig und Preyer-Jena.

Berlin, 17. Sept. Das Arbeiterpersonal der Spandauer Gewehrfabrik ist von 2000 Mann seit kurzem auf 1000 vermindert und die Nacharbeit ganz eingestellt worden.

Berlin, 18. Sept. In der Angelegenheit der Einführung 5jähriger Legislaturperioden sollen bereits vor längerer Zeit maßgebenden Orts Beschlüsse gefaßt sein; es soll die Absicht bestehen, die diesbezüglichen Vorlagen gleichzeitig im Reichstag und im preussischen Landtag einzubringen.

Berlin, 18. Sept. Der Kaiser arbeitet wirklich noch jetzt ganz persönlich nicht nur durch Anordnungen und Entgegennahme von Vorträgen, sondern an seinem Schreibtisch mit der Feder in der Hand und zwar ernster, anhaltender und sorgfältiger bis in die kleinsten Details hinein als mancher junger Mann. Kein Hehl macht er sich und anderen daraus, daß dem Moment ins Auge geschaut werden muß, wo die Stimme des Herrn über alle Herren sich vernehmen läßt und dem ruhmbeängsten Wirken dieses unermüdbaren Arbeiters ein Ziel setzt. Als ein ruhender Zug wird es mir erzählt, daß der Kaiser erst in den letzten Tagen einem seiner, in seiner nächsten Umgebung beschäftigten Diener gesagt hat: „Sieh mal, wenn ich sterbe, so wirst du pensioniert und deine Pension wird dann nicht sehr reichlich sein. Ich habe dafür gesorgt, daß du den Kastellposten in N. N. bekommst, den kannst du bis ins hohe Alter hinein bekleiden“.

Berlin, 19. Sept. Die Nachrichten bezüg-

lich der zu erhoffenden Beseitigung des Stimmeidens des deutschen Kronprinzen lauten neuerdings weniger günstig. — Die Absicht einer Flottendemonstration Deutschlands gegenüber Bulgarien wird hier vorläufig bestritten. (s. Bulgarien.)

Der Pastor Thümmel aus Nemscheid, welcher wegen einer konfessionell agitatorischen Schrift schon einmal mit den Behörden in Konflikt gekommen ist, hielt jüngst in Weimar eine Rede, in welcher er bei einer Schilderung des katholischen Priesterwesens sagte, die katholischen Priester seien „tyrannisch, tierisch, viehisch.“ Den Ausdruck „viehisch“ wiederholte er, damit ihn, wie er sagte, die anwesenden Spione sich genau merken. Die Staatsanwaltschaft hat, wie die Blätter melden, schon die Voruntersuchung eröffnet.

Oesterreich-Ungarn.

Das Wiener „Freundenblatt“ feiert die hohe politische Bedeutung des Besuches des Grafen Kalnoky beim Fürsten Bismarck für den europäischen Frieden und führt u. a. aus: „Selten wohl ist bisher eine Thatiache gleich der wahrgenommen worden, daß zwei Staatsmänner zweier Großmächte alljährlich zusammentreten, um im Vertrauen zu einander ein Verhältnis zu erhalten, welches ausschließlich dem Frieden gewidmet ist, in dem alle Nationen die Garantien der Ruhe, den Damm gegen abenteuerliche Gellüste, gegen das Ausschäumen von Leidenschaft erblicken können, welche sie zu ihrem eigenen Verderben von der Bahn legaler und ruhiger Entwicklung fortreißen könnten. Selten hat es auch Begegnungen leitender Staatsmänner gegeben, auf welche die andern Völker mit weniger Mißtrauen und mit größerer Zuversicht sehen dürften, als auf jene, deren Schauplatz gegenwärtig der Landsitz des Fürsten Bismarck bilden wird. Diese Thatiache findet auch eine Erklärung, die niemand bestreiten wird. Beide Reiche streben nichts als die Festigung des Friedens an, der für sie der beste aller Zustände ist, in dem allein sie die Aufgabe ihrer Politik erkennen; beide verfolgen außer diesem keine anderen Zwecke. Dies empfindet auch das gesamte übrige Europa.“

Wien, 17. Sept. In mehreren Ortschaften des Temeser Banats fand Dienstag nacht ein heftiges Erdbeben statt, welches eine größere Anzahl Häuser erheblich beschädigte.

Frankreich.

Paris. Das Manifest des Grafen von Paris wird von der Presse nahezu einstimmig verurteilt. Wie verlautet, wird es Prinz Viktor in einem öffentlichen Briefe beantworten. Das Manifest wird in allen Straßen feilgeboten, ohne daß die Regierung den Verkauf hindern würde. In der Provinz macht dasselbe so gut wie gar keinen Eindruck. „Die Bevölkerung will in überwiegender Mehrheit von einem Könige nichts wissen, der nach ihrer Ansicht das alte System vertritt.“ Viele Royalisten sind auch unzufrieden, weil der König ein allgemeines Stimmrecht zuläßt. Fast alle republikanischen Blätter verlangen die Vereinigung aller Republikaner, um den im Aufstand begriffenen Royalisten die Stirn zu bieten. — Sofort nach Wiedereröffnung der Kammern wird die äußerste Linke eine Interpellation an die Regierung wegen der dem Manifeste des Grafen von Paris gestatteten Veröffentlichung stellen.

Paris, 16. Sept. Unter dem Titel „Rußland, das ist der Feind“ ist (wie die „Köln. Ztg.“ berichtet) in Paris eine Flugchrift erschienen, welche den Franzosen den Frevdel zu Gemüte führt, mit den Russen sich zum Kriege gegen Deutschland zu ver-

Scheuern
band 7
r einge-

N

solches

pp.

el:

der
ann mit
in allen

ler.

ene

rheuma-
ch Nr. 2
vgl. durch
Wunden
in erprob-
Indian

Stuttgart,
Apotheken.

er.

ISCHE
SCHAFT.
de Fahrt
er.

KA

ligste
eise.

gliche
Regung.
lam

art,
bronn,

l,
nsteig.

teffer,Na-
erproffen,
en, Knöt-
a. nassenbe
arzen, Ge-
len, Ge-
ern zc. be-
Mitteln.

arus.

ere für d.
b. Hälfte
entrichten
Constanz"

e:
er 1887.

93 6 80
61 7 —
— 9 80
18 8 —
94 7 80
69 5 20
50 — —

eise:
88—90 \mathcal{L}
12 \mathcal{L}



bünden, da die Moskowiter schon ohnehin von nichts träumen, als wie sie die gottlose Zivilisation des Abendlandes unter die Füße treten könnten; Frankreich solle die Hand nach Moskau ausstrecken, lieber mit Bismarck eine Verständigung suchen. Mit oder ohne Elsaß-Lothringen würde Frankreich klüger handeln, wenn es, statt mit den Russen das Abendland zu verwüsten, 1889 die europäische Zivilisation zum Wettkampfe in Paris aufforderte und eine neue Aera stiftete: der vierte Teil der jetzigen Heere der zivilisierten Völker würde dann hinreichen, um Russland zu bestimmen, ein für allemal auf seine Zerstörungsgelüste zu verzichten.

Paris, 19. Sept. Boulanger hielt gelegentlich der Truppenübungen eine Ansprache an die Offiziere und empfahl Entwicklung der Offensiv-Taktik. Die Stunde der Abrüstung habe noch nicht geschlagen, es sei Thorheit, das zu glauben, und ein Verbrechen, das zu sagen. Es würde heißen, Frieden um jeden Preis sei das einzige Ziel Frankreichs. Die Feinde wüßten, daß dem nicht so sei. Es gelte also weiter zu arbeiten für Frankreich.

Paris, 19. Sept. Sofort nach Wiedereröffnung der Kammer werden einige republikanische Abgeordnete, welche einer Ausweisung aller Prinzen der königlichen und kaiserlichen Familien günstig sind, den Antrag stellen, daß die Regierung die Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Juni 1886 ausführen und ihr das Recht erteilt werden solle, durch Dekret des Präsidenten der Republik alle Prinzen aus dem Gebiete der französischen Republik auszuweisen. Wasly und Genossen gedenken, ihren Antrag auf Beschlagnahme der Güter der Prinzen zu wiederholen.

Die Deutschenhege tritt jetzt in ein neues Stadium. Wie der „Patriote“ schreibt, haben die Bürgermeister der Arrondissements von Paris die amtliche Aufforderung erhalten, vor Ende dieses Monats dem Ministerium des Innern eine Aufstellung aller in ihrem Bezirk wohnenden deutschen Untertanen einzureichen. Die Arbeit ist schwierig, weil die Leute preussischen und deutschen Ursprungs ihre Nationalität verbergen, schreibt das Blatt.

Italien.

In Messina ist die Cholera-Panik aufs Höchste gestiegen. Man weigert sich, die Toten zu begraben. Fast alle Geschäfte sind geschlossen. Die brotlosen Arbeiter zogen vor das Rathaus und verlangten Brot und Arbeit. Der König Humbert werde in der nächsten Zeit auf Sizilien zum Besuch der Choleraorte erwartet. In Troina sind 3 Aerzte vom wahnsinnigen Pöbel ermordet worden. In Rom sterben 10—20 Personen pro Tag an der Krankheit.

England.

London. Die englische Presse, nahezu ohne Ausnahme, spendet der deutschen Heeresleitung ungeteiltes Lob. Anlässlich eines Vergleichs der deutschen Armee mit der französischen geht das Urteil des „Standard“ dahin, daß wenn Frankreich sich seit 1870 auch beträchtlich erholt habe, es keineswegs imstande sei, sich mit Deutschland zu messen.

London, 19. Sept. Nach einer Meldung der Times aus Paris von gestern kamen England und Frankreich überein, die Ueberwachung des Suezkanals einer internationalen Kommission anzuvertrauen, bestehend aus den Generalkonsuln aller in Kairo vertretenen Mächte. Eine technische Kommission solle eine neutrale Zone festsetzen.

Russland.

Von einer nach Badakshan abgegangenen russischen Forschungs-Expedition wurden mehrere Mitglieder, weil sie es gewagt hatten, auf dem Marktplatz von Tlwa einige Muhamedanerinnen zu insultieren, von der Bevölkerung überfallen und niedergemetzelt. Die Köpfe der Ermordeten wurden auf Stangen gesteckt und von der Bevölkerung durch Straßen der Stadt getragen. Zugleich hat der Emir dieses Landes, Abdullah-Khan, um solchen Megeleien in Zukunft vorzubeugen, den Russen bis auf weiteres das Betreten seines Gebietes bei Todesstrafe verboten.

Bulgarien.

Der neueste Zwischenfall in Bulgarien hat wieder ein wenig Leben in die stagnierende diplomatische Aktion gebracht. Von den Meldungen, die über die Affaire in die Welt gesandt wurden, ist soviel bestätigt, daß die deutsche Regierung vor kurzem bei der Pforte, als der suzeränen Macht des Fürstentums, ernste Vorstellungen über die Behandlung er-

hoben hat, welche der deutsche Konsul v. Löper in Rustschuk seitens der bulgarischen Behörde und Presse ausgeübt worden ist. Die in Rustschuk erscheinende, unter dem Einfluß des Präfekten Manton stehende Zeitung „Bulgarien“ hat Herrn v. Löper wiederholt angegriffen und verleumdet. Die hohe Pforte hat sich sofort beeilt, der deutschen Regierung alsbald volle Genugthuung zu verschaffen. Der Präfekt Manton wurde seines Amtes entsetzt, die Zeitung „Bulgarien“ sofort unterdrückt, der Redakteur derselben unter Verfolgung gesetzt und vor das Geschworenengericht verwiesen. Ebenso hat die bulgarische Regierung dem deutschen Generalkonsul Freiherrn v. Thielmann in Sofia, der mit derselben offiziöse Beziehungen zu unterhalten hat, ihr lebhaftes Bedauern über diesen Zwischenfall ausgesprochen. — Was weiter geschehen ist, darüber läßt sich bis jetzt noch kein abschließendes Urteil fällen. Der „Frankf. Ztg.“ wird telegraphisch mitgeteilt, die Pforte habe infolge des von Deutschland an die Pforte gerichteten Ersuchens, dreien deutschen Panzerschiffen die Durchfahrt durch die Dardanellen zu gestatten, dem bulgarischen Vertreter Dr. Balkowitsch erklärt, Bulgarien müsse Deutschland die weitestgehende Satisfaktion geben, um die Panzerschiff-Demonstration zu verhindern, da sich daraus weitere Verwickelungen, selbst eine russische Besetzung Bulgariens, ergeben könnten.

Amerika.

Die deutschen Kriegervereine blühen auch in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Viele Hunderte ehemaliger deutscher Krieger waren vor Kurzem zur Feier ihres 3. Bundesfestes in Chicago versammelt. Der Zweck des deutschen Kriegerbundes in Amerika ist die kameradschaftliche Verbindung ehemaliger Mitglieder der deutschen Armee, Unterstützung derselben in Notfällen, Wahrung deutscher Sprache, deutscher Sitte und deutschen Wesens. Vor 4 Jahren in Milwaukee mit nur 4 Vereinen ins Leben gerufen, zählt der Bund heute 25 Vereine mit etwa 2900 Mitgliedern. Deutsche Kriegervereine finden sich in allen größeren Städten der Mittelstaaten, aber ebenjogut im fernen Westen, in Denver und Franzisko, und im Osten in Baltimore.

Kleinere Mitteilungen.

Auf dem Wandersfeld bei Frankenhofen stürzte ein Mann mit dem Pferde und ist infolge der erlittenen Verletzungen gestorben.

(Neue Münzen). Von den neuen unehönen Zwanzig-Pfennig-Stücken in Nickel sind nunmehr bereits 4714153 Stück geprägt worden. Hieron hat allein die Münzstätte zu Berlin 2697700 Stück geprägt. Weiter folgen München mit 705710, Karlsruhe mit 598555. Der Rest verteilt sich auf die Münzstätten zu Stuttgart, Dresden und Hamburg. Trotz dieser beträchtlichen Zahl karrieren die Städte bei uns nur wenig und es hat ganz den Anschein, als suche jeder, dem die neuen Zwanzig-Pfennig-Stücke unter die Hände kommen, sich der unehönen Münzen möglichst schnell wieder zu entziehen.

Eine ganz furchtbare Familientragödie hat sich in Weinheim abgespielt. Der 25 Jahre alte Landwirt Schulz, welcher von seiner Familie einige Zeit getrennt lebte, begab sich vormittags in die Wohnung seiner Schwiegermutter, wofür seine Frau sich aufhielt. Er überfiel letztere und brachte ihr einen Messerstich in die linke Brustseite bei. Hierauf ergriff er seine anderthalb Jahre alte Tochter und schlichte derselben den Leib auf, so daß die Eingeweide herausströmten. Nicht genug damit, riß der Mannsch den 6 Wochen alten Säugling aus der Wiege und warf ihn gegen die Wand. Als die Schwiegermutter dazwischen treten wollte, erhielt sie einen Stich in den Arm. Hierauf jagte sich Schulz eine Angel durch den Kopf, welche den Tod sofort herbeiführte. Die beiden Kinder sind tödlich verletzt, die Frauen hofft man zu retten. Schulz war mit seiner Frau erst seit zwei Jahren verheiratet, lebte aber in stetem Unfrieden mit ihr, was allgemein seiner Habgier zugeschrieben wird.

Leipzig, 11. Sept. In Falkenstein im Voigtland hat sich gestern Vormittag ein entsetzliches Familiendrama abgespielt. Der 27jährige Sticker Schädlich aus Falkenstein kam zu seinem Schwiegervater, dem Materialhändler Vogel, und verlangte, seine (Schädlich's) Frau, Vogel's Tochter, solle wieder zu ihm zurückkehren. Da Vogel das ablehnte, erschoss er zunächst ihn, dann seine Frau und zuletzt sich selbst.

Unter den Büchern und Papieren eines vor Monaten verstorbenen Frankfurt-er Kaufmanns fand man auch ein Buchlein, das die Aufschrift „Scheimbuch“ trug. In diesem Buch fand sich unter dem Datum 18. Juli 1869 ein Posten von 5000 R. Dabei stand die Bemerkung: „Abfindungssumme von Hrn. Theobald R. für meine entführte Gattin.“ Die Erben des Verstorbenen hatten bis dahin keine Ahnung davon gehabt, daß derselbe jemals verheiratet gewesen.

Der Magistrat in Sulza scheint sehr zartfühlend zu sein. Kaum hat er bekannt gemacht, daß Arbeiter in Arbeitskleidern in den dortigen Anlagen nicht spazieren gehen dürfen, so verkünden jetzt Plakate am Stadthaus, daß es verboten ist, den Marktplatz in Hemdbärmeln zu überschreiten!

In Haag lebt ein Kuriositätenhändler Namens Chapman Enthoven, der sich in seinem 103. Lebensjahre befindet und dabei so rüstig ist wie ein Siebziger. Seine Gattin, mit der er 77 Jahre verheiratet ist, zählt 93 Jahre. Der

Greis, der seine Jugend in England verlebte, war bei dem Begräbnis Nelsons zugegen.

Aus Weimar wird gemeldet, daß bei einer Auktion von Simmenthaler Jagdwild auf dem „Koch'schen Gute“ für einen zweijährigen Bullen der enorme Preis von 1150 M bezahlt worden ist.

In Zeitz haben am Sonntag 3 Knaben, von denen der älteste erst 8 Jahre alt ist, dadurch einen Brand verursacht, daß sie einem Hund eine brennende Fackel an den Schwanz banden, womit das gepeinigete Tier in einen Schuppen rannte.

Zur Warnung. In R. ah eine Frau Birnen. Eine schöne, große teigewordene Birne anbeißend und verschlingend fühlte sie einen heftigen Stich im Halse, der sofort eine schmerzhafteste Anschwellung des inneren Halses nach sich zog. Zwar gelang es der ärztlichen Hilfe, die Birne wieder herauszuziehen, da aber die Geschwulst nicht mehr vermindert werden konnte, so trat nach einer halben Stunde der Tod durch Ersticken ein. In der Birne befand sich eine Wespe, die den tödlichen Stich bewirkt hatte.

Hypnose, Hypnotiseur, hypnotisieren sind Wörter, denen man oft in Tagesblättern begegnet. Was bedeuten sie? Betäubung! Der Hypnotiseur wendet die Hypnose bei einem Menschen an, der willenlos gemacht sein will; er hypnotisiert den Menschen. Bei der Hypnose wird der Wille des Menschen ebenso ausgeschaltet, wie bei der Kartose — durch Chloroform — das Gefühl des Chloroformierten außer Acht gelassen. Der hypnotisierte Mensch ist ein willenloses Geschöpf, das spricht und thut, was von ihm gefordert wird; er dreht den Kopf auf Kommando, hebt und senkt die Beine, er macht Armbewegungen u. s. w. Ein Arzt in Braunschweig kam jüngst auf den Gedanken, Schüler der dortigen Taubstummenanstalt im Beisein des Inspektors (dem ich diese Mitteilung verdanke), der Lehrer und später auch der Eltern zu hypnotisieren. Der Erfolg war überraschend. Das hypnotisierte taubstumme Kind konnte hören und reden (?), reden in jeder ihm vorgeprochenen Mundart und Sprache, natürlich nur so lange, als die Hypnose dauerte. Spätere und wiederholte Versuche ergaben dasselbe Resultat. Leider blieben die Taubstummen im nicht hypnotisierten Zustand eben taubstumme. (Wir möchten das Sprechen der Taubstummen doch bezweifeln. Die Redaktion.) (Ditzg.)

Die Stubenfliege und Tuberkel-Bacillus. In einem der französischen Akademie der Wissenschaften vorgelegten Bericht der Doktoren Spillmann und Hausdaller zeigen diese beiden Aerzte, wie die Stubenfliege die Koch'schen Tuberkelbacillen aus dem Auswurf Tuberkulöser aufnimmt und sodann weiter verbreitet. Die genannten Aerzte fingen die Fliegen, die sich eine Zeit lang bei den Spuckschalen der Tuberkulösen aufgehalten hatten, und setzten sie lebend unter eine Glasglocke. Man sah an der Innenwand der Glasglocke viele kleine, grauliche Flecke, die Exkremente dieser Tierchen. Diese Flecke sowohl als der Inhalt des Bauches der meisten Fliegen ließen bei der mikroskopischen Untersuchung Tuberkel-Bacillen in Masse erkennen. Aber auch der Auswurf, den man von den Fliegern oder den Mauern eines Spitalsimmers abstrakte, zeigte denselben Bacillus. Eine Fliege hat ein gar kurzes Leben; sie stirbt, trocknet ein, und geht in Staub über; die Bacillen werden also wieder frei, die Kerne der Tuberkulose werden überallhin verbreitet. Es empfiehlt sich deshalb, den Tuberkulösen nur solche Spuckschalen zu geben, die mit einem Deckel geschlossen werden können, und deren Inhalt durch heißes Wasser oder fünfprozentige Karbolsäurelösung unwirksam zu machen.

Nicht allzu stark gähnen! Zu einem Berliner Arzt kam dieser Tage eine Frau, welche den Mund weit aufgesperrt hatte und denselben trotz aller Anstrengungen nicht wieder zu schließen vermochte. Der Arzt ermittelte eine Verrenkung der Kinnlade, welche die Frau sich beim starken Gähnen zugezogen hatte. Erst mit Hilfe eines anderen Arztes gelang es, die Kinnlade einzurücken, was der Frau große Schmerzen verursachte.

Mit 23 M. in Silbermünzen im Leide und einem Thalerstück in der Speiseröhre wurde in Berlin ein Künstler, der 18 Jahre alte Arbeiter Gast, in die Sanitätswache eingeliefert. Gast, der in einem Restaurationskeller eine Wette eingegangen war, jedes Geldstück zu verschlucken, hatte bereits 23 M. in Drei-, Zwei- und Ein-Markstücken in seinem Magen verschwinden lassen. Ein Dreimarkstück, das er alsdann noch hinterzuschlucken wollte, blieb ihm in der Speiseröhre stecken, es rückte und rührte sich nicht, obgleich er ein Seidel nachgoss. In der Sanitätswache nahm er selbst einen langen Jollstab und steckte sich denselben wiederholt tief in den Schlund, ohne aber den gewünschten Erfolg zu erzielen. Da man auch seitens der Sanitätswachen-Angestellten das Thalerstück nicht zu entfernen vermochte, so veranlaßte man die Ueberführung des leichtsinnigen jungen Mannes nach dem Krankenhaus. Gast soll als Stroh- und Degenstücker sich bereits unter seinen Kollegen eines guten „Aufes“ erfreuen; im Geldschlucken war dies sein erster Versuch.

Den Stadtvätern in Berlin wird es jedesmal angst und bang, wenn viel Schnee fällt; denn der Schnee kostet ihnen viel Geld. Im Jahr 1886 hat die Abfuhr desselben 213000 M. und im vorhergehenden Jahr sogar 292000 M. gekostet, während im Etat nur auf die Hälfte Schnee gerechnet ist.

Bertilgung der Reblaus. Im Interesse der durch die Phyloxera bedrohten Gane unseres deutschen Vaterlandes sagt der „All“, erbitten wir nachträglich die Geländnis zur Veröffentlichung eines ebenso einfachen als drastischen Mittels zur Beseitigung jenes weinerstörenden Ungeziefers. Man nimmt also einen Kofaken (— was ja bei den neuerdings wieder zu Tage tretenden besseren Beziehungen zu Russland wenig Schwierigkeiten macht —), und läßt ihn eine kurze Zeit in den Reblaus-verdächtigen Wein-Anpflanzungen lagern. Sofort verbindet sich auf wohlverwandtschaftlichem Wege die Laid mit dem Kofaken und die Rebe wird leer.

Von 27 Füllen, welche in voriger Woche in einem Güterwagen zusammengepackt von Gumbinnen nach Jüterburg verschickt wurden, sind 15 erstickt, die am Leben gebliebenen in einem sehr erschöpften Zustand angekommen.

Ein teilweiser Streik der Grubenarbeiter ist in der Anthracitregion (Nordamerika) ausgebrochen; 20.000 Arbeiter haben die Arbeit eingestellt und verlangen eine 15proz. Erhöhung der Löhne.

Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Ablor“ hat zu seiner letzten Reise zwischen New-York und Southampton nur 7 Tage und 4 Stunden gebraucht. Die durchlaufene Strecke beträgt 3038 Meilen. Es ist dies die schnellste Fahrt, die bisher zwischen New-York und Southampton gemacht worden ist.

Bei der schon erwähnten Dynamit-Explosion im Zollhaus von Callao wurden 13 Personen getötet und 23 verwundet. Der Schauplatz des Unglücks bot einen fürchterlichen Anblick dar. Einige Leichen waren durch die Gewalt der Explosion büchsenförmig in Atome zerrissen.

Ein Telegramm aus St. Pierre meldet, daß von der Befahrung der französischen Fischereiflotte während der jüngsten Stürme an der Küste von Newfoundland 50 Mann umkamen und daß die Flotte vollständig vernichtet sei. Das Telegramm fügt hinzu: „Die Saison endet unglücklich für Schiffseigner. Stodfisch ist 15 Prozent in Preise gestiegen.“

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 19. Sept. (Vandesproduktionsbörse). Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, niederbayr. 18.50, dto. russ. 18.25—18.70, dto. ung. 18.50, Dinkel 12.40. Stuttgart, 19. September. (Wehlbörse). Nr. 0 29.50—31.50, Nr. 1 28—29, Nr. 2 26—27.50, Nr. 3 24—25.50, Nr. 4 20.50—23.

Stuttgart, 19. Sept. (Hopfenmarkt). Die zuge-

fahrenen 86 Ballen gingen wie in der Vorwoche rasch vom Markt. Preise hielten sich von 84—100 pr. Ztr.

Stuttgart, 20. Sept. (Kartoffel, Kraut- u. Obstm.). 500 Ztr. Kartoffeln 3.50—4 pr. Ztr. — 4000 Stück Kraut, 16—20 pr. 100 Stück. — Wilhelmplatz: 100 Ztr. inländisches Mostobst, 7, 500 Ztr. auswärtiges 6.60—6.80 pr. Ztr.; Güterbahnhof: 1000 Ztr. auswärtiges Mostobst, waggonweise 6.50 pr. Ztr.

Mürnberg, 13. September. (Hopfen). Markthopfen 60—90, beste bis 100, Gebirgshopfen 80—105, Nischgründer 70—95, Gallertauer 80—110, Babilje 80—110, Württemberger 85—115.

Hopfenenernte in England. Trotz des Schadens, welchen die kürzlichen Stürme der Hopfenenernte in Kent zugefügt haben, ist dieselbe doch nach Qualität und Quantität bedeutend besser, als die des vergangenen Jahres, und bedeutend über dem Durchschnitt. Man rechnet etwa 7 Ztr auf den Acre Ertrag.

(Schade, daß der weise Ben Ubiba gestorben ist!) er würde sich sonst überzeugt haben, daß es mit seinem „Alles schon dagewesen“ doch nicht in allen Fällen seine Richtigkeit hat. Zum mindesten nicht, was die geradezu bewundernswürdige Entwicklung und Verjüngungsfähigkeit unserer verbreitetsten und elegantesten Monatschrift anlangt. Das erste Heft des neuen Jahrgangs von „Vom Fels zum Meer“ (herausgegeben von W. Spemann, redigiert von Joseph Kürschner in Stuttgart) ist erschienen! Größer, schöner, reicher, origineller als alle seine Vorgänger, von dem stil- und reizvollen Umhang bis zu dem dreispaltigen Satz, in dem mindestens ein Drittel des bisherigen Umfangs mehr als in den bisherigen Heften enthalten ist, von den musterhaften Illustrationen mit zum Teil farbigem Unterdruck bis zu dem prachtvollen im Staffen-Format der Zeitschrift ausgeführten Farbenblatt „Die Jungfrau im Berner Oberland“

und den zahlreichen in verschiedenen Farben ausgeführten Voll- und Einzelbildern. Wir zählten über 100 Illustrationen, und nicht nur in dem Anschauungs-, auch dem Lesebedürfnis in Rechnung getragen. Die Rubrikistik vertreten außer A. v. d. Ebbe (Ein Sohn), P. G. Heims und Ludwig Ganghofer mit zwei Bülchen zum Teil illustrierten Herzengedächtnissen; von Interlaten entwirft Woldegar Raden eine begeisterte Schilderung; während Prof. Kroas ein historisch bedeutendes Bild von Prag entrollt. Friedrich Schly führt uns hinter die Kulissen der Wiener Theater, Prof. Wetter behandelt in geistvoller und erster Weise das jetzt so viel besprochene Thema der Gletscherfahrten, und Karl Müller erzählt von den Tauben, G. v. Beckmar von seinen Bestrebungen zur Ausbarmachung der Flugtechnik. Diese Artikel sind sämtlich und zum Teil ungemein reich und effektiv illustriert. An weiteren Beiträgen enthält das Heft Aufsätze v. von Richard Vogl (La perduta gente), Prof. Dr. Busch (Ueber Zahnpflege bei kleinen Kindern, auf welchen Erfah. des berühmten Leiters der t. zahnärztlichen Klinik in Berlin wir besonders aufmerksam machen!), D. Klaußmann (Berliner Taschendiebe) u. v. a. Gedichte von Geiff zc.

Unter den zahlreichen Artikeln des Sammlers haben wir besonders hervor einen bisher ungedruckten Aufsatz Friedrich Gerstäders. Die Kunstablätter des Hefts rühren durchaus von bekannten Meistern her, so von Völsky, Bergeland, Rauchinger, Wehle, Stuard, Rossini, Dawant zc. Das ganze Heft beweist, daß „Vom Fels zum Meer“ jeder Nachahmung überlegen ist und daß man wohl verstanden hat, einzelnes dieser originellen Zeitschrift nachzumachen, nie aber es ihr vorzuthun. Wer eine Mark im Monat besonders gut anwenden will, der kaufe sich „Vom Fels zum Meer.“ Er wird es nie bereuen!

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbeholdungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Oktober 1880 (Amtsblatt No. 60 von 1880) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schrane.	Markttag, und zwar der erste Markttag des 3. Monats des III. Quartals 1887.	Roggen.		Dinkel.		Haber.	
		Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.
	September 1887.	8		8		8	
Nagold	3ten	264	9 23	157	7 12	168	6 57
Altensteig	7ten	240	9 80	168	7 63	180	7 35

Den 17. September 1887.

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen. G ü n t n e r. S h o t t.

Stadtgemeinde Nagold. Stamm- & Brennholz-Verkauf

Im vordern und hintern Ziegelberg kommen am Samstag den 24. d. M. zur Versteigerung:

I. Brennholz: 100 Rm. Nadelh.-Schr. und Prügel, 2000 Stück Nadelholz-Wellen (worunter 500 aus Distrikt Winterhalde);

II. Stammholz: 80 St. Nadelangholz IV. u. V. Cl. (Fichten u. Föhren) in Losen.

Bequeme Abfuhr in die Gän-Orte auf neugebautem Waldweg. Das Brennholz, meist im Februar aufbereitet, eignet sich zu alsbaldiger Verwendung.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr oben auf der Höhe des sog. „Kumpelstaigles“.

Beginn mit dem Brennholz-Verkauf. Gemeinderat.

Wenden.

Fahrnis-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse des \dagger Georg Friedrich Gauß, Tagelöhners von hier, wird am Montag den 26. d. M., von morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an, in dessen Wohnung eine Fahrnis-Auktion abgehalten, wobei vorkommt:

Mannskleider, 2 neue Hecheln, Webergeschirr, Wagen, Pflug, Egge und 1 Ackerwaage, Fah u. Bandgeschirr, 40—50 Ztr. Heu und Dehmd, 200

Farben Frucht, 2 junge Kühe, worunter eine ganz neumelkig, 1 Partie Moosstreu, 9 Meter Scheiterholz u. allerlei Hausrat. Den 19. September 1887.

Waisengericht. Vorstand Großmann.

Nagold. Bis 1. November werden

1200 Mark,

die bei pünktlicher Binszahlung lange stehen gelassen werden können, gegen gute Sicherheit aus geliehen; von wem? — sagt die

Redaktion.

Wildberg.

900 bis 1000 M.

Pflegschaftsgeld hat sofort auszuleihen Sattler sen.

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona verdient zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 \dagger das Pfund vorzüglich gute Sorte 1. 25 „ „ Prima Halbdaunen 1.60 „ „ und 2 „ „ reiner Flaum 2.50 „ „ Prima Zulettstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl. garantiert federdicht.) zusammen für nur 14 M. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Altensteig. Einen 1 $\frac{1}{2}$ Jahre alten Farren, Blattsched, Simmenthaler Kreuzung, dienstfähig, sehr schön und kräftig, verkauft preiswürdig Müller F a h t.

Ein solides Mädchen,

das gut melken kann, wird gesucht von

Handelsgärtner Mayer in Calw.

Alle 4 Wochen erscheint 1 Heft.

Oktav-Ausgabe.

Gegenwärtig ist die beste Zeit zum Abonnement auf

Land und Meer

Jedes Heft bringt eine Fülle des vorzüglichsten Textes mit zahlreichen Illustrationen und kostet

nur 1 Mark.

Oktav-Ausgabe.

Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. in Nagold.

Nagold. Vogelfutter gemischt, sowie einzelne Sorten

billigt bei

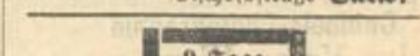
Carl Rapp.

Für Kübler!

Ein schönes Wohnhaus mit Werkstatt ist zu verkaufen. Zahlungs-Bedingungen günstig.

G. Graun, Bischofsstraße Calw.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Gottlob Schmid, Nagold,

Johs. G. Koller, Altensteig,

Ernst Schall am Markt, Calw.

